

Schule verstehen und gestalten

sich selbst und die Schule sinnlich erfahren, kritisch reflektieren, aktiv und kreativ gestalten

Kernlehrpläne, Lernstandserhebungen, zentrale Abschlussprüfungen nach Jahrgang 10 und im Abitur 2007 bringen nach der Arbeit an den Schulprogrammen noch einmal Bewegung in die Schulen.

Die Diskussionen um TIMMSS, PISA etc. sorgen zusätzlich für Unruhe. Das ist nicht immer zum Besten der Schulen und der darin arbeitenden Lehrenden und Lernenden. Es wurde und wird viel Unsicherheit produziert, nicht selten mit dem Risiko, dass der Ruf nach mehr Kontrolle die gerade gewonnenen Ansätze zu freieren Arbeitsformen und zur Selbstbestimmung bedroht, und das gilt nicht nur für die Schule als Organisation, sondern auch für die Lernprozesse selbst.



ISBN: 3-905707-01-2

Da kommt ein Buch gerade zur rechten Zeit, wenn es nicht nur Orientierung vermittelt, sondern durch seine Klarheit und Unaufgeregtheit eine Brücke schlägt zwischen Bildungspolitik, Hochschule und Schulpraxis.

Hans Brügelmann lädt mit seinem im Herbst 2005 bei Libelle erschienenen Band: *Schule verstehen und gestalten. Perspektiven der Forschung auf Probleme von Erziehung und Unterricht* die Leser ein, in einen Dialog zu treten mit einem breiten Spektrum an Forschungsergebnissen der letzten Jahrzehnte, vor allem aber auch mit den aktuellen Fragen, die Erziehungswissenschaftler beschäftigen. Erfrischend und erfreulich an diesem Buch ist insbesondere Brügelmanns Fähigkeit, seine Erkenntnisse in einer allgemein verständlichen und sehr klar strukturierten Sprache zu vermitteln. Was so leicht daherkommt, ist aber keinesfalls leichte Kost, sondern Ergebnis jahrelanger Erfahrung aus Seminaren bei ständiger Selbstkorrektur und Überarbeitung der Texte – und damit ein Beispiel, das selbst zu leben und umzusetzen, was in dem Werk angeregt wird. Neben der Darstellung der Forschungsergebnisse findet man eine klare reformpädagogische Ausrichtung. Diese Positionierung erfolgt in einer Form, die zum Diskurs einlädt, bei aller Ermutigung für eine demokratische, offene Gestaltung von Schule und Unterricht die Grenzen des Machbaren jedoch durchaus kennt.

Der Aufbau des Buches erlaubt es, an den verschiedensten Stellen einzusteigen. In elf Kapiteln, sei es zum Lernen, zur Anlage-Umwelt-Frage, zu Rollentheorien oder Psychoanalyse, zum Bildungsbegriff, zur Geschichte der Schule, um nur einige Beispiele zu nennen, immer findet man eine fundierte Diskussion des aktuellen Forschungsstandes, immer aber auch eine Darstellung, die einlädt, selbst weiter zu denken, den eigenen Unterricht zu überprüfen, die Schüler aus anderen Blickwinkeln zu sehen. Insbesondere hilfreich sind die vielen Hinweise auf die möglichen Unsicherheiten und Mängel in der Forschung, und zwar nicht nur für Lehrer oder Lehramtsstudierende, sondern auch für Schüler, die damit einen ersten kritischen Blick auf wissenschaftliche Verfahrensweisen gewinnen können. Jedes Kapitel ist so geschrieben, dass es leicht ist sich zu orientieren. Man kann das Werk linear lesen oder auf der Basis des Stichwortverzeichnisses. Wer lieber mit interaktiven Texten arbeitet, findet aber auch entsprechende Querverweise.

Viele Themen des erziehungswissenschaftlichen Unterrichts werden nicht nur in der Theorie dargestellt, sondern mit Beispielen aus dem Schul- und Kinderalltag verdeutlicht. Im Unterricht eines Leistungskurses Pädagogik wurde erkennbar, dass die Schülerinnen und Schüler sich hier zu eigenen Fragen und Lösungsansätzen anregen lassen, während sie gerade bei der Darstellung von Modellen bzw. Theorien gewöhnlich eher zur Paraphrase tendieren. Über den Einsatz im Unterricht hinaus halte ich das Buch in entsprechenden Auszügen auch durchaus für geeignet, um Schülerinnen und Schülern Anregungen für Facharbeiten zu bieten.

Schule und Schulforschung sind in ständiger Entwicklung. Dem wird Rechnung getragen über den folgenden Link: www.agprim.uni-siegen.de/schuleverstehen